



Schwerpunkt ENERGIEMARKT

Experten erwarten keinen Abschluss eines verbindlichen Klimaabkommens in Paris

Ende dieses Jahres findet in Paris die 21. UN-Klimaschutzkonferenz statt. Nach den im Jahr 2009 gescheiterten Verhandlungen über eine Nachfolgeregelung für das Kyoto-Protokoll in Kopenhagen wird mit Spannung erwartet, ob in diesem Jahr ein Durchbruch in den internationalen Verhandlungen erzielt werden kann. Klima- und Energiepolitik sind eng miteinander verknüpft. Aus diesem Anlass wurden die Experten des ZEW Energiemarktbarometers nach Ihren Einschätzungen zu solch einem Abkommen befragt.

Im Vorfeld der diesjährigen Klimakonferenz in Paris wurden bereits von einigen Staaten nationale Treibhausgasminderungsbeiträge in Aussicht gestellt. Die Staaten legen dabei die Minderungsbeiträge fest, die sie bereit sind, beizutragen. So soll die Vorbereitung der Verhandlungen erleichtert und der Abschluss eines Abkommens unterstützt werden. Ob diese freiwilligen Beiträge jedoch ausreichen, um am Ende eine Übereinkunft zu erreichen, ist zweifelhaft. Die Mehrheit der vom ZEW Energiemarktbarometer befragten Experten glaubt nicht, dass im Dezember 2015 ein verbindliches internationales Klimaschutzabkommen verabschiedet wird. 32 Prozent gehen fest davon aus, dass ein Vertrag nicht zustande kommt, und weitere 41 Prozent glauben eher nicht an den erfolgreichen Abschluss einer Verein-

barung. Nur knapp ein Viertel der Experten gibt an, dass ein verbindliches internationales Klimaschutzabkommen erzielt werden kann. Insgesamt 19 Prozent sind hierbei nur mäßig optimistisch und wählten als Antwort „eher ja“. Nur vier Prozent entschieden sich für ein klares „Ja“.

Deutsche Klimaschutzziele unabhängig von internationalem Abkommen

Doch welchen Einfluss hätte solch ein Abkommen auf die nationalen Klimaschutzziele und die Energiepolitik in Deutschland? Im Nachgang des Kyoto-Protokolls kam es in Europa zur Einführung des Emissionshandelssystems, welches breite Teile der europäischen Industrien und der Energieerzeugung abdeckt. Heute ist die Situation anders: Der Ausgang der Verhandlungen um ein verbindliches Klimaschutzabkommen hat nach Einschätzung der befragten Experten eher keinen Einfluss auf die nationalen Klimaschutzziele. Falls ein Abkommen zustande kommt, erwarten 77 Prozent eher keine Änderung der nationalen Ziele. Nur 22 Prozent der Befragten erwarten eine Veränderung. Die Experten, die eine Veränderung der nationalen Ziele als Reaktion auf ein Abkommen erwarten, gehen dabei zum Großteil (88 Prozent) von strikteren Zielen aus. Falls kein Abkommen verabschiedet wird, gehen auch nur etwa 17 Prozent von einer Anpassung der nationalen Ziele aus. Die Mehrheit (81 Prozent) erwartet keine Änderung. Von denjenigen, die eine Änderung erwarten, gehen 56 Prozent von strikteren und 44 Prozent von weniger strikten Zielen aus. Nur wenige Experten sprechen einem internationalen Abkommen also einen Einfluss auf nationale Zielsetzungen zu.

Die internationale Klimapolitik könnte auch Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und das Investitionsklima von Unternehmen in bestimmten Wirtschaftszweigen haben. So könnte ein verbindliches Klimaschutzabkommen zum Beispiel zu einer höheren Nachfrage nach klimafreundlichen Technologien führen, was zu größeren Investitionen von Unternehmen in diesem Be-

Das **ZEW Energiemarktbarometer** ist eine halbjährliche Befragung von rund 200 Experten aus Wissenschaft und Praxis (Energieversorgungs-, -handels- und -dienstleistungsunternehmen). Sie werden zu ihren Erwartungen hinsichtlich der kurz- und mittelfristigen Entwicklungen auf den nationalen und internationalen Energiemärkten befragt (kurzfristiger Zeithorizont: sechs Monate, mittelfristiger Zeithorizont: fünf Jahre). Die Ergebnisse der aktuellen Befragung (Befragungszeitraum: Mai 2015) sind im vorliegenden Schwerpunkt Energiemarkt wiedergegeben.



reich führen könnte. Andererseits könnten ein Abkommen und die damit verbundenen Maßnahmen zur Erreichung der vereinbarten Treibhausgaseminderungen auch zu zusätzlichen Belastungen bestimmter Wirtschaftsbereiche führen. Wie würde sich also ein verbindliches Abkommen auf das Investitionsklima in verschiedenen Sektoren in Deutschland auswirken? Den Experten des ZEW Energiemarktbarometers wurde diese Frage mit Blick auf folgende Sektoren gestellt: Energiewirtschaft, energieintensive Industrien, Maschinen- und Anlagenbau, Elektroindustrie, sonstige Industriesektoren sowie Dienstleistungen.

Verbindliches Abkommen hätte eher positive Auswirkungen auf das Investitionsklima

Wenn ein verbindliches Klimaschutzabkommen zustande käme, wären die Auswirkungen auf das Investitionsklima in den meisten Sektoren aus Sicht der Experten eher positiv. Dies gilt insbesondere für die Energiewirtschaft (48 Prozent der Befragten sehen dies stark positiv oder positiv), Maschinen- und Anlagenbau (47 Prozent) sowie Elektroindustrie (50 Prozent). Die optimistischen Einschätzungen werden teilweise dadurch relativiert, dass rund ein Drittel der Experten keine nennenswerten Auswirkungen in diesen Bereichen erwarten – 29 Prozent für die Energiewirtschaft, 34 Prozent für den Maschinen- und Anlagenbau sowie 35 Prozent für die Elektroindustrie. Insgesamt negative bis stark negative Auswirkungen sehen 19 Prozent für die Energiewirtschaft, 14 Prozent für den Maschinen- und Anlagenbau und elf Prozent für die Elektroindustrie.

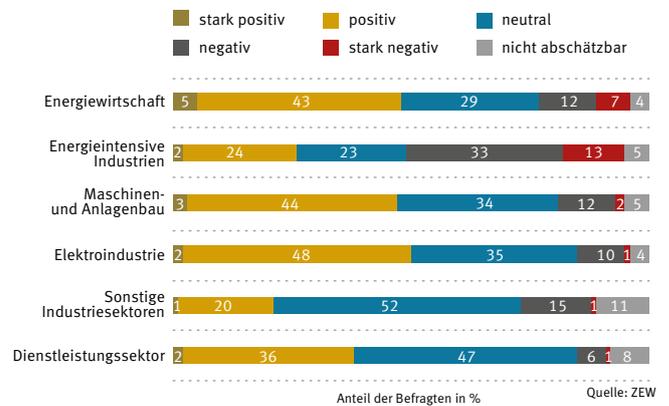
Pessimistischer wird ein Klimaschutzabkommen für die energieintensive Industrie gesehen (46 Prozent der Befragten sehen dies stark negativ oder negativ). Hier erwarten nur 26 Prozent der Experten eine Verbesserung des Investitionsklimas in Deutschland. Die Auswirkungen auf sonstige Industriesektoren und auf den Dienstleistungssektor werden eher neutral gesehen (52 Prozent beziehungsweise 47 Prozent), wobei elf beziehungsweise acht Prozent die Auswirkungen für nicht abschätzbar halten. Für die anderen Bereiche hielten rund fünf Prozent der Befragten die Auswirkungen für nicht abschätzbar. Für die sonsti-

gen Industriesektoren halten sich die positiven (21 Prozent) und negativen (16 Prozent) Erwartungen annähernd die Waage. Die Folgen für den Dienstleistungssektor werden jedoch eher positiv (38 Prozent) als negativ (sieben Prozent) gesehen.

So ergibt sich ein ausgesprochen nüchternes Bild: Nur wenige Panelteilnehmer erwarten ein substantielles Abkommen bei den Klimaverhandlungen in Paris am Ende des Jahres. Selbst wenn solch ein Beschluss zustande kommen würde, rechnen die meisten nicht mit nennenswerten Änderungen der deutschen

AUSWIRKUNGEN EINES KLIMAABKOMMENS AUF DAS INVESTITIONSKLIMA IN DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

Wie würde sich Ihrer Einschätzung nach ein verbindliches Abkommen auf das Investitionsklima in den folgenden Sektoren in Deutschland auswirken?

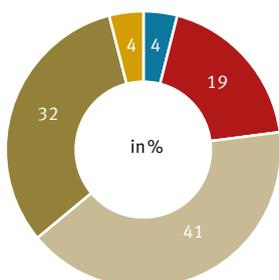


klimapolitischen Zielsetzungen. Andererseits wäre ein Abkommen für die deutsche Wirtschaft tendenziell vorteilhaft. Klar ist jedoch auch: eine substantielle Reduktion der weltweiten Treibhausgasemissionen wird nicht kostenlos sein. Nun stellt sich die Frage, wie gerade den großen Emittenten von Treibhausgasen entsprechende Zusagen abgerungen werden können.

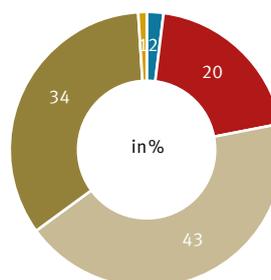
Robert Germeshausen, germeshausen@zew.de
Philipp Massier, massier@zew.de
Dr. Nikolas Wölfling, woelfling@zew.de

EINSCHÄTZUNGEN DER ENERGIEMARKT-EXPERTEN ZUR VERABSCHIEDUNG EINES KLIMAABKOMMENS BEI DER KLIMAKONFERENZ IN PARIS UND ZU DEN MÖGLICHEN AUSWIRKUNGEN AUF DIE KLIMASCHUTZZIELE DEUTSCHLANDS

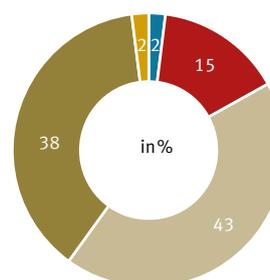
Glauben Sie, dass es im Dezember zur Verabschiedung eines verbindlichen Klimaschutzabkommens kommen wird?



Erwarten Sie Änderungen bei den deutschen Klimaschutzziele, falls ein Abkommen zustande kommt?



Erwarten Sie eine Änderung der deutschen Klimaschutzziele, falls ein Abkommen nicht zustande kommt?



■ ja
■ eher ja
■ eher nein
■ nein
■ nicht abschätzbar

ANTEIL DER BEFRAGTEN
Quelle: ZEW



Versorgungssicherheit wird unterbewertet

Im aktuellen ZEW Energiemarktbarometer wurden die Energiemarkt-Experten nach ihren Einschätzungen bezüglich der deutschen Energiepolitik befragt. Ein großer Teil der Umfrageteilnehmer sieht den Fokus der deutschen Energiepolitik nicht unbedingt deckungsgleich mit den Themen, die in den kommenden fünf Jahren entscheidend sein werden. Zudem wird die Energiewende nach Ansicht der Experten viele Bereiche der deutschen Wirtschaft und Energiewirtschaft beeinflussen.

Der Fokus der aktuellen deutschen Energiepolitik liegt, nach Meinung von 53 Prozent der Befragten, hauptsächlich auf der Bezahlbarkeit der Energieversorgung für Unternehmen. Knapp dahinter liegt die Einschätzung über den Stellenwert der Versorgungssicherheit (48 Prozent). Weitere zentrale Themen sind die Energieeffizienz (42 Prozent) und die Treibhausgasemissionen (38 Prozent). Die Bezahlbarkeit der Energieversorgung für Privathaushalte sehen nur 27 Prozent der Experten im Fokus der deutschen Energiepolitik.

Der Versorgungssicherheit sollte mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, als sie es aktuell nach Meinung der Experten erfährt. 62 Prozent sind der Meinung, dass sie einen Schwerpunkt der Energiepolitik darstellen sollte. Zudem sollte die Integration der Energiemärkte innerhalb der EU stärker forciert werden (35 Prozent). Weitere relevante Themenfelder sind die Kosteneffizienz der Energiebereitstellung (30 Prozent) und Treibhausgasemissionen (30 Prozent). Auch der Bezahlbarkeit der Energieversorgung für Unternehmen (30 Prozent) und Privathaushalte (25 Prozent) spricht ein Teil der Experten einen hohen Stellenwert zu. Allerdings ist der Wert gerade für Unternehmen deutlich geringer als bei der Einschätzung des aktuellen Fokus der Energiepolitik.

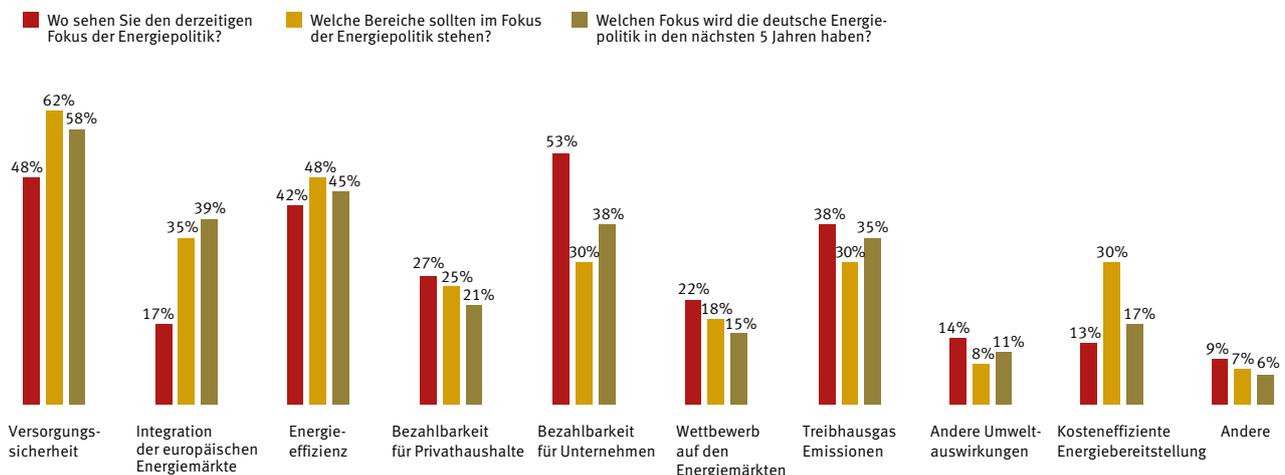
Bei den Themen, die die Energiemarkt-Experten in den nächsten fünf Jahren im Zentrum der deutschen Energiepolitik erwarten, gibt es keine großen Abweichungen zu ihren Ansichten über

den wünschenswerten Fokus der Energiepolitik. Eine Ausnahme bildet die Bezahlbarkeit für Unternehmen. Hier erwarten 38 Prozent der Experten, dass das Thema auch in den nächsten fünf Jahren im Mittelpunkt der Energiepolitik stehen wird, obwohl es stark an Bedeutung zu verlieren scheint.

Mittelfristig wird die Energiewende die wirtschaftliche Situation von Unternehmen in der Energiewirtschaft sowie die der Anlagen- und Kraftwerksbauer maßgeblich beeinflussen. Neu entstehende Chancen und Risiken sind jedoch unterschiedlich verteilt. Die wirtschaftliche Lage der Energieversorger wird sich nach Meinung von 71 Prozent der Experten durch die Energiewende verschlechtern. Auch die Perspektiven der Unternehmen des Anlagen- und Kraftwerksbaus bewerten 51 Prozent als schlecht. Nur 17 Prozent erwarten in diesem Bereich eine Verbesserung der Lage und 24 Prozent keine Veränderung. Auf die wirtschaftliche Situation der Netzbetreiber wird die Energiewende nach Ansicht der Experten nur einen geringen Einfluss haben, 58 Prozent erwarten eine gleichbleibende wirtschaftliche Lage. Positive (22 Prozent) und negative Einschätzungen (20 Prozent) halten sich die Waage. Bei Vertriebsunternehmen erwartet die Mehrheit der Experten ebenfalls keine Veränderung der wirtschaftlichen Situation durch die Energiewende. Nur 29 Prozent gehen von einem negativen und 13 Prozent von einem positiven Einfluss aus. Für die deutsche Volkswirtschaft insgesamt sehen rund 41 Prozent der Befragten einen positiven oder stark positiven Einfluss durch die Energiewende und erwarten neue Chancen für die deutsche Wirtschaft. Etwas über 32 Prozent der Experten befürchten negative bis stark negative Auswirkungen durch die Energiewende.

Robert Germeshausen, germeshausen@zew.de
 Philipp Massier, massier@zew.de
 Dr. Nikolas Wölfling, woeffling@zew.de

EINSCHÄTZUNGEN ZUM FOKUS DER ENERGIEPOLITIK IN DEUTSCHLAND

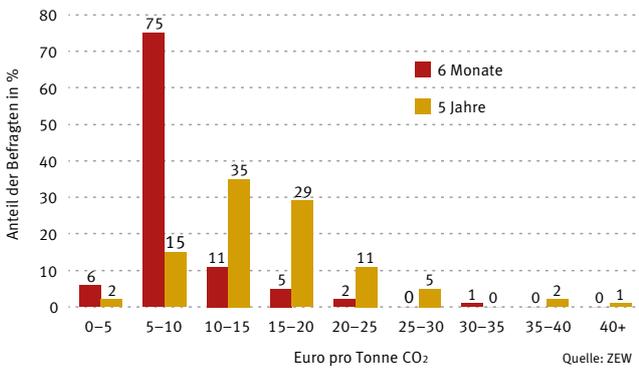


Quelle: ZEW

Energiepreise stagnieren kurzfristig

In den nächsten sechs Monaten werden die Energiepreise in Deutschland stagnieren. Dieser Ansicht sind mehr als zwei Drittel der mehr als 200 Befragten des ZEW Energiemarktbarometers. Das deutschlandweit einzigartige Panel erhebt seit 2002 halbjährlich Einschätzungen von Energiemarkt-Experten bezüglich der Preisentwicklung ausgewählter Energieträger. Für die nächsten fünf Jahre geht ein Großteil der Experten von eher steigenden Preisen bei Strom, Öl, Gas, Kohle und CO₂-Zertifikaten aus. Lediglich bezüglich der mittelfristigen Entwicklung der Kohlepreise ist das Stimmungsbild der Experten uneinheitlich.

PREISERWARTUNGEN FÜR EMISSIONSZERTIFIKATE



Bei den Strompreisen für Großkunden erwarten auf kurze Sicht rund 75 Prozent der Befragten eine Stagnation der Preise. Dieser Wert war in keinem vorherigen Energiemarktbarometer so hoch. Der Anteil der Experten, die in den nächsten sechs Monaten steigende Preise erwarten, ist auf ein historisches Tief von acht Prozent gefallen. Im November 2014 waren noch 16 Prozent dieser Ansicht. Aktuell gehen 17 Prozent der Befragten von eher sinkenden Preisen aus. Mittelfristig erwarten 72 Prozent der Experten, dass die Strompreise wieder steigen werden. Nur acht Prozent denken, dass sie fallen werden.

Auch für Rohöl erwartet eine deutliche Mehrheit der Experten (68 Prozent) überwiegend stabile Preise für die nächsten sechs Monate. Mit sinkenden Preisen rechnen nur fünf Prozent – in der vorherigen Erhebung waren es noch rund 27 Prozent. Mittelfristig geht das Stimmungsbild der Experten in Richtung steigender Rohölpreise. 81 Prozent gaben diese Prognose für die nächsten fünf Jahre an. Lediglich fünf Prozent sind der Ansicht, dass die Ölpreise über diesen Zeitraum hinweg fallen werden.

Die aktuellen Einschätzungen der Umfrageteilnehmer bezüglich der Entwicklung der Erdgaspreise bestätigen die Ergebnisse der vergangenen Befragungen. 77 Prozent der Experten erwarten für das nächste halbe Jahr stagnierende Preise, während zehn Prozent von Preissteigerungen ausgehen. Allerdings erwartet eine Mehrheit von 65 Prozent für die nächsten fünf Jahre steigende Preise. Nur acht Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass die Preise sinken werden.

Bei den Kohlepreisen ist der Großteil der Experten (81 Prozent) der Ansicht, dass die Preise in den nächsten sechs Monaten stagnieren werden. Lediglich sechs Prozent prognostizieren steigende Preise. Mittelfristig sind sich die Befragten uneins: Je knapp 43 Prozent sind der Meinung, dass die Preise in den nächsten fünf Jahren steigen oder stagnieren werden. 15 Prozent gehen von sinkenden Preisen aus.

Bei den CO₂-Preisen erwarten die Experten einen Preisanstieg. Mittelfristig gehen 64 Prozent der Befragten von Preisen zwischen zehn und 20 Euro pro Tonne aus. 19 Prozent sind der Ansicht, noch höhere Preise seien bis in fünf Jahren realistisch. Lediglich ein Anteil von 17 Prozent erwartet Preise von unter zehn Euro pro Tonne. Kurzfristig ist der Großteil der Experten (75 Prozent) der Ansicht, dass Preise zwischen fünf und zehn Euro pro Tonne für die nächsten sechs Monate zu erwarten sind. 19 Prozent gehen von Preisen von über zehn Euro pro Tonne aus und sechs Prozent erwarten für das nächste Halbjahr eher sinkende Preise auf unter fünf Euro pro Tonne.

Robert Germeshausen, germeshausen@zew.de
 Philipp Massier, massier@zew.de
 Dr. Nikolas Wölfing, woelfing@zew.de

ERWARTUNGEN BEZÜGLICH KURZ- UND MITTLERFRISTIGER ENERGIEPREISE IN DEUTSCHLAND

